

Schreiben von Leo Tindemans an den Europäischen Rat (29. Dezember 1975)

Quelle: Bulletin der Europäischen Gemeinschaften. 1975, n° Sonderbeilage 1/1976. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. "Schreiben von Leo Tindemans an seine Kollegen im Europäischen Rat", p. 5-7.

Urheberrecht: (c) Europäische Union

URL:

http://www.cvce.eu/obj/schreiben_von_leo_tindemans_an_den_europaischen_rat_29_dezember_1975-de-4d9016fd-602c-42d3-b03a-c5303e741bf7.html



Publication date: 14/02/2017

Schreiben von Leo Tindemans an den Europäischen Rat (29. Dezember 1975)

Auf der Konferenz der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften am 10. und 11. Dezember 1974 in Paris haben Sie mich mit der Aufgabe betraut, das darzulegen, was unter dem Begriff „Europäische Union“ zu verstehen sei.

Bei der Erfüllung dieses Auftrags habe ich mich selbstverständlich auf die Berichte des Europäischen Parlaments, der Kommission der Europäischen Gemeinschaften sowie des Gerichtshofs und darüber hinaus auf die Meinungsäußerungen gestützt, die ich im hinter uns liegenden Jahr bei Ihnen, den Mitgliedern Ihrer Regierung und den maßgebenden Kräften unserer Länder eingeholt habe.

Dabei habe ich einen Widerspruch festgestellt.

Manche sind der Ansicht, daß der Zeitpunkt für einen Bericht über die Europäische Union schlecht gewählt sei, weil die europäische Idee eine Krise durchmacht und das halb fertiggestellte europäische Bauwerk ins Wanken geraten ist. Hinzu kommt, daß die Wirtschaftsrezession in unseren Mitgliedstaaten das ganze Jahr über angehalten hat, ohne daß es zur Bekämpfung der Depression und der Arbeitslosigkeit, zu einer gemeinsamen Aktion gekommen wäre.

Trotz allem aber — und dies ist eine äußerst wichtige Feststellung — haben mir fast alle Gesprächspartner versichert, daß sie sich für ihre Länder eine bessere Zukunft nur durch den Aufbau Europas vorstellen könnten; die Erreichung dieses Ziels ist für sie nur auf dem Wege einer Stärkung der Gemeinschaft denkbar.

In diesem Punkte sind die Ansichten der Öffentlichkeit und derjenigen, die in unseren Ländern politische Verantwortung tragen, fast diametral entgegengesetzt.

Die Öffentlichkeit beurteilt die Bereitschaft der Politiker zur Schaffung einer wirklichen Europäischen Union sowie zur Lösung der brennenden aktuellen Probleme auf europäischer Ebene äußerst skeptisch. Sie möchte konkrete Ergebnisse und kritisiert den mangelnden politischen Willen ihrer Regierungen.

Ich ziehe hieraus folgenden Schluß: Will man die Verträge retten und Neues schaffen, so müssen sich die Mitgliedstaaten über neue Ziele einigen.

Es steht außer Frage, daß dies im wesentlichen ein politisches Problem ist.

Gerade aus diesem Grunde habe ich in meinem Bericht bewußt auf eine Beschreibung dessen verzichtet, was man als Verfassung der Europäischen Union bezeichnen könnte. Ich habe auch nicht beschreiben wollen, wie ein ideales Europa auszusehen hätte; dabei bin ich persönlich nach wie vor davon überzeugt, daß Europa nur dann wirklich etwas bedeuten kann, wenn es einen föderalistischen Weg einschlägt.

Die Krise in Europa ist jedoch so tiefgreifend, daß wir zunächst das bisher Erreichte retten und hiervon ausgehend einen energischen Versuch machen müssen, einen bedeutenden Sprung nach vorn zu tun.

Meine Wahl war schwierig; denn meine Vorschläge betreffen nicht die Schlußphase der europäischen Entwicklung, sondern diejenigen Ziele und Mittel, die Europa wieder mit neuem Leben erfüllen und dazu führen können, die gegenwärtigen Hindernisse zu überwinden.

Meine Wahl beruht auf der Überzeugung, daß heute andere Vorschläge entweder unserer Vorstellung von Europa nicht gerecht werden oder unter den heutigen Umständen utopisch wären und damit jedwede Glaubwürdigkeit bei den Regierungen verlieren würden.

Ich habe mich daher auf das beschränkt, was ich für realistisch und auch für realisierbar halte.

Die Europäische Union ist für mich ein neuer Abschnitt auf dem Weg zur Einigung Europas, die nur das Ergebnis eines kontinuierlichen Prozesses sein kann. Daher ist es auch schwierig, schon heute den Zeitpunkt

der Vollendung der Europäischen Union zu bestimmen. Ihre Ziele wird sie nur erreichen, wenn sie sich auf Institutionen stützt, die den neuen Bedürfnissen der Union angepaßt sind. Nur mit verstärkten und verbesserten Organen kann die Union immer mehr Eigendynamik entwickeln. In dieser Hinsicht wird die Aufgabe eines direkt gewählten Europäischen Parlaments für das Entstehen der Union entscheidend sein. Schließlich halte ich es für notwendig, 1980 eine Bilanz über das Erreichte aufzustellen, um neue Perspektiven zu gewinnen und neue Fortschritte zu erzielen.

Dies ist der Schluß, zu dem ich nach reiflicher Überlegung gekommen bin.

So gesehen sollen uns die in meinem Bericht enthaltenen Vorschläge dazu bringen, die gegenwärtige Krise zu überwinden, die Arbeitsweise der Organe zu verbessern, die politischen Entscheidungen von gestern und heute in die Tat umzusetzen und neue Entscheidungen vorzubereiten. Das ist meiner Ansicht nach heute unsere Hauptaufgabe.

Gelingt uns dieses Unterfangen, so wird der europäische Gedanke endgültig gewahrt und dadurch die Zukunft unserer Völker gesichert sein.

Ich bin nach wie vor — und mit mir die überwältigende Mehrheit unserer Mitbürger — der festen Überzeugung, daß eine wesentliche Entwicklung in den meisten Bereichen nur durch gemeinsame Politiken gewährleistet werden kann.

Die Bemühungen um eine gemeinsame Haltung zu den großen weltpolitischen Problemen und die Konzertierung in Fragen unserer Sicherheit sind Voraussetzung einer Politik der Wahrung unserer Identität. Für Europa sind sie unerläßliche Grundlagen für die Schaffung einer besseren Welt.

Sinn der Europäischen Union muß es sein, uralte, oft zwischen Nationalstaaten künstlich aufrechterhaltene Gegensätze zu überwinden und eine humanere Gesellschaft zu errichten, in der bei gegenseitiger Achtung unserer nationalen und kulturellen Eigenarten das Gewicht eher auf das gelegt wird, was uns eint, als auf das, was uns trennt.

Solch ein Europa kann wieder Zuversicht einflößen und den lohnenden Einsatz für eine neu erwachte, inhaltsreiche, von Idealen erfüllte Bewegung darstellen.

Die Debatte, die der Europäische Rat meinem Bericht widmen möge, muss zu der Verpflichtung führen, die für einen qualitativen Wandel geeigneten Beschlüsse zu fassen, um die Europäische Union zu verwirklichen.

Ich bin überzeugt, dass Sie nach eingehender Prüfung dieses Berichts seinen Zielen zustimmen und für deren Erreichung eintreten werden.